
Fritz Nickerl / Heinz Röthig

VERZEICHNIS
DER BERGGEBÄUDE VON
OBERWIESENTHAL
1500 - 1900

bearbeitet von Helmut Unger

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Berggebäude Oberwiesenthal.....	5
St. Andreas Flößzeche am Eisenberg bei Oberwiesenthal....	7
Alter heiliger Kreuz Stolln samt Zubehör zu Wiesenthal....	9
Altväter Stolln	11
Communzeche im Schönen Jungferngrund.....	15
Dorothea Fundgrube zu Oberwiesenthal.....	17
Drei Könige Fundgrube zu Wiesenthal.....	19
Edle Friedens Fundgrube.....	21
Erzvater Abraham Stolln am vorderen Stimpfel am Eisenberg.....	23
Freudige Hoffnung im Zechengrund bei Oberwiesenthal..	25
Freudiger Hoffnung Stolln am Fichtelberg.....	27
Gläser-Stolln in Oberwiesenthal.....	29
Heilige Drei Könige Fundgrube am Fichtelberg bei Gottesgab	31
Herzog Friedrich, Grüner Hirsch, St. Wolfgang und St. Dorothea gemeinsames Feld am Fichtelberg.....	33
Hilfe Gottes Stolln	35
Jordan Stolln bei Oberwiesenthal.....	37
Kinder Israel Fundgrube.....	39
Lämmel Stolln im Zechengrund.....	43
Ludolphs Hoffnung Stolln bei Oberwiesenthal.....	45
Neuglück Gottes Stolln am Hirschplatz.....	47
Reicher Trost im Zechengrund.....	51
Segen Gottes zu Oberwiesenthal.....	53
St. Stephan Stolln am Fichtelberg im Schönjung- ferngrund.....	55
St. Wolfgang Fundgrube samt Zubehör zu Ober- wiesenthal.....	57
Tiefer Lämmel Stolln.....	59

Tiefer Maria Stolln am Fichtelberg.....	61
Weisser Hirsch Fundgrube und obere nächste Maß von Wiesenthal.....	63

Verzeichnis der Berggebäude Oberwiesenthal

Es folgen zunächst die Namen, die Ausführungen dazu sind anschließend zu finden.

1. St. Andreas Flößzeche
2. Alter heiliger Kreuz Stolln
3. Altväter Stolln
4. Communzeche
5. Dorothea Fundgrube
6. Drei Könige Fundgrube
7. Edle Friedens Fundgrube
8. Erzvater Abraham Stolln
9. Freudige Hoffnung
10. Freudiger Hoffnung Stolln
11. Gläser Stolln
12. Heilige Drei Könige Fundgrube
13. Herzog Friedrich, Grüner Hirsch, St. Wolfgang und St. Dorothea
14. Hilfe Gottes Stolln
15. Jordan Stolln
16. Kinder Israel Fundgrube
17. Lämmel Stolln
18. Ludolphs Hoffnung Stolln
19. Neuglück Gottes Stolln
20. Neujahrs Stolln
21. Reicher Trost
22. Segen Gottes
23. St. Stephan Stolln
24. St. Wolfgang Fundgrube
25. Tiefer Lämmel Stolln
26. Tiefer Maria Stolln
27. Weißer Hirsch Fundgrube

[1]

St. Andreas Flößzeche am Eisenberg bei Oberwiesenthal

Erzlieferung:

1785 - 1800 = 1470 Fuder Eisenstein-Flöße

Literatur:

Extrakt über das Eisensteinausbringen der komb. BA-Revier Annaberg.

Das Berggebäude wird auch im Zusammenhang mit xder Grube „Neuer Segen Gottes“ in der Akte BA Oberwiesenthal 1785 No. 1055 betr. „Neue Segen Gottes Eisenstein Zeche am Kretschmar“ (Kretscham) erwähnt.

[2]

Alter heiliger Kreuz Stolln samt Zubehör zu Wiesenthal

Ausbringen:

1664 - 1673 = 699 ½ Zentner Arsenikalien

Literatur:

Extrakt über das Eisenstein-, Eisensteinflöß-, Zinn-, Braunstein-, Kupferkies-, Arsenikkies-, Rohsteinkies-, usw. Ausbringen der komb. BA-Revier Annaberg von 1654 bis mit 1800 (im Bergarchiv Freiberg)

[3]

Altväter Stolln

Altväter, Jordan, Kinder Israel Stolln samt Thanhorn

1819 Konsolidierung von St. Stephan und Tiefen Lämmel Stolln

Lage:

Südwestlich Oberwiesenthal im sogenannten Zechengrund am Grenzbach.

Meßtischblatt:

5543 (147) Oberwiesenthal

Bezugspunkt:

Mundloch des Altväter Stolln (lt. Stollnkarte Bl. 291)

Koordinaten:

ca. R.: ⁴⁵6634 H.: ⁵⁵8647

Erze:

Silber (silberhaltige Schwärze, Rotgültigerz), Kobalt, Wismut, Schwefelkies, Kupferkies, Arsenkies, gediegen Arsen, Leberkies, Fahlerz.

Gangarten:

Letten, Quarz, Braun-, Kalk- und Flußspat

Nebengestein:

Gneis / Wacke

Betriebszeiten:

Altväter und sämtliche konsolid. Gruben sind bereits schon im 16. Jahrhundert gangbar gewesen, aktenkundig 1787, letzte Nachricht 1834

Förderzahlen:

1792 - 1794, 1800 = 135 ½ Zentner 15 Pfund Erz mit 130 Mark
10 Lot 1 Quent Feinsilber

Kinder Israel:

1803/01, 1811, 1833/34, 1837 = 71 7/8 Zentner 15 Pfund Erz mit
16 Mark 11 Lot 2 Quent Feinsilber

Belegung:

1787 - 1791 = 5 Mann, 1792 = 14 Mann, 1793 = 9 Mann, 1794 =
10 Mann, 1795 = 10 Mann, 1796 = 10 Mann, 1797 = 7 Mann,
1798 = 8 Mann, 1807 - 1819 = durchschnittlich 2 bis 4 Mann,
1819 - 1832 = 5 bis 7 Mann

St. Stephan und Tiefer Lämmel Stolln 1819 - 1832 = 5 bis
7 Mann

Literatur:

1. Akte BA Oberwiesenthal No. 1083 und No. 1531
2. Extrakt über das Silberausbringen der komb. BA-Revier
Annaberg u. a. (im Bergarchiv Freiberg)

Die Lösung der komb. Berggebäude erfolgte durch Herantrieb
des Tiefen Gesegneten Joseph Stolln, dessen Mundloch auf der
böhmischen Seite angesessen ist. Bis an die sächsische Grenze
fand Stollnbetrieb auf dem Dorothee Morgengang gemeinschaft-
lich mit einer böhmischen Gewerkschaft statt.

Die Absichten beim Fortbringen dieses Stollnortes gehen dahin,
nächst der Aufschließung der vorliegenden Gebäude auch den ed-
len GRÜNHIRSCHNER ZUG anzufahren und zu untersuchen.

Betrieb fand statt auf dem

- DOROTHEER MORGENGANG, Streichen Std. 5.4, Fallen einige 80°
in ?, 6 bis 8 Zoll mächtig, bestehend aus Braunspat, Kalk- und
Flußspat, Quarz, Letten, Gneis, Leberkies, etwas gediegen Ar-
sen, silberhaltige Schwärze, Spuren von Rotgültigerz.

Die Veredelung ist geschehen von dem überkommenden Grünhirschner Spatgang und durch einige andere übersetzende Flache und Spatgänge.

Störung durch häufig auftretende Wackengänge.

- GRÜNHIRSCHNER SPATGANG, Streichen Std. 8.5, Fallen 70o in S, 25 bis 50 cm mächtig (zum Teil in mehreren Trümmern), bestehend aus Letten, aufgelöster Wacke mit Gneis, Quarz, Fluß-, Braun- und Kalkspat, Arsenkies, gediegen Arsen, Arsenikschwärze, Spuren von Rotgültigerz; mit dem Lämmel-Stolln auf dem übersetzenden
- JOSEPH STEHENDEN (Gesegnet Joseph Stehender), 2 bis 4 Zoll mächtig, bestehend aus Gneis, grauer Wacke, Quarz, Hornstein, Braunspat und Schwefelkies; bei 180 m Entfernung vom Mundloch des Lämmel-Stolln auf einem Unbenannten Gang, welcher Std. 1.4 streicht, mit 50° in W fällt, 1 bis 5 Zoll mächtig ist und aus blauen Letten, Gneis mit Spuren von Scherbenkobalt besteht. 1788 Aufgewältigung des Gläser Stolln auf böhmischer Seite gegen W auf dem Dorotheer Morgengang. Dieser Gang bestand hier bei 6 bis 8 Zoll Mächtigkeit aus blauen Letten, Gneis, Quarz mit etwas Kies und Kobalt, Arsenkies, Leberkies, eingespr. Wismut.

[4]

Communzeche im Schönen Jungferngrund

gemeinschaftlicher Ober- und Unterwiesenthaler Commun-Stolln,
St. Stephan genannt [23]

Lage:

bei Oberwiesenthal am Fichtelberg im Schönjungferngrund

Bezugspunkt:

Halde (Stollnkarte)

Meßtischblatt Nr.:

5543 (147) Oberwiesenthal

Koordinaten:

ca. R.: ⁴⁵68280 H.: ⁵⁵87980

Erze:

Kiese und Bleiglanz

Gangarten:

Letten (schwarz)

Betriebszeiten:

1786 verliehen, Betrieb bis 1789 durch Akten nachgewiesen

Belegung:

1787 = 4 Mann, 1788 = 4 Mann, 1789 = 6 Mann

Quellennachweis:

1. Akte BA Oberwiesenthal 1780 No. 956 (Bergarchiv Freiberg)
2. Akte BA Oberwiesenthal 1819 No. 1531 (Bergarchiv Freiberg)

Morgengang bestehend aus schwarzen Letten mit untergemengten Kiesen und Bleiglanz, 18 bis 38 cm mächtig. Zur Förderung von Erzen ist es anscheinend nicht gekommen. 1819 mit Altväter-, Jordaner- und Kinder Israel Stolln konsolidiert.

[5]

Dorothea Fundgrube zu Oberwiesenthal

Erzlieferung:

1719 - 1721, 1727, 1736, 1742 = 108 Zentner 49 ½ Pfund Erz mit
53 Mark 14 Lot 1 Quent Feinsilber

Literatur:

Extrakt über das Silberausbringen der komb. BA-Revier Anna-
berg

[6]

Drei Könige Fundgrube zu Wiesenthal

Erzlieferung:

1790 = 19 $\frac{5}{8}$ Zentner 7 Pfund Erz mit 12 Mark 4 Lot 3 Quent Feinsilber

Literatur:

Extrakt über das Silberausbringen ...

[7]

Edle Friedens Fundgrube

(Unterwiesenthaler Communzeche)

Lage:

unbekannt

Aus der einzigen vorliegenden Nachricht vom Jahre 1758 ist zu entnehmen, daß zur Anfahrung vorliegender edler Gänge ein Querschlag in einer Gesamtlänge von 170 Lachtern in das Gebirge getrieben war. In wenige Lachter Erlängung sollte die Anfahrung dieser Gänge zu erwarten sein. Wettermangel machte die Anlegung eines Lichtloches notwendig. Ein angefangener Tageschacht mußte bei 8 Lachter Teufe wegen starken Wasserzudranges aufgegeben werden.

Literatur:

Akte BA Scheibenberg mit Wiesenthal 1758 No. 675 (im Bergarchiv Freiberg)

[8]

Erzvater Abraham Stolln am vorderen Stimpfel am Eisenberg

Lage:

etwa 2,5 km nördlich vom Markt Oberwiesenthal, östlich des Eisenberges am Stümpelweg (NN + 1020 bis 1015 m)

1733 erfolgte Verleihung eines seit unendlichen Jahren her im Freien gelegenen alten Stollns auf Gewinnung von Eisenstein und alle anderen Metalle und Mineralien.

Weitere Nachrichten fehlen.

Literatur:

Akte BA Oberwiesenthal de Ao. 1785 No. 1055 betr. Grubenbau bei NEUER SEGEN GOTTES EISENSTEIN-ZECHE am Kretzschmar gelegen (letztes Blatt - Extrakt aus dem Verleihbuch zu Oberwiesenthal de Ao. 1685 Fol. 12 - 52, A. 54, im Bergarchiv Freiberg)

[9]

Freudige Hoffnung im Zechengrund bei Oberwiesenthal

Lage:

unweit des Grenzbaches, Mundloch etwa 40 m in N, etwa 80 m westlich der Mühle (David Barthels Mahl-Mühle im Pochwerksgrund)

Die Grube baute auf Silber. Der Stolln, der anfangs 13 $\frac{4}{8}$ Lachter in Quergestein in N Std. 9.6 getrieben, wurde dann bis an den NEUERFUNDENEN GLÜCKS SCHACHT 4 $\frac{6}{8}$ Lachter auf einem Std. 3.4 streichenden Gang aufgefahren. Der Stolln bringt am höchsten Punkt 15 $\frac{7}{8}$ Lachter 7 Zoll seigere Teufe ein. Das Berggebäude war konsolidiert mit KÖNIG CAROLUS FUNDGRUBE.

Literatur:

Grund- und Seigerriß, gefertigt 1741 lt. Rißverzeichnis III F. c. 1 (im Bergarchiv Freiberg)

[10]

Freudiger Hoffnung Stolln am Fichtelberg

identisch mit Freudige Hoffnung [9]

[11]

Gläser-Stolln in Oberwiesenthal

(Gläser- und Thanhorn Stolln mit tiefen und oberen Stolln)

Lage:

im sogenannten Zechengrund

Bezugspunkt:

Mundloch des Gläser-Stolln (lt. Stollnkarte Bl. 291)

Koordinaten:

ca. R.: ⁴⁵6704 H.: ⁵⁵8658

Meßtischblatt Nr.:

5543 (147) Oberwiesenthal

Erze:

Silber, Kupfer, Kobalt, Zinn

Gangarten:

Quarz

Betriebszeiten:

Alten Nachrichten zufolge 1642 aufs neue wiederbelegt, aktienkundig 1675

Förderzahlen:

1550 - 1598 = 130 Mark 14 Lot Brandsilber und 1 Zentner 48 Pfund Kupfer, darin 5 Mark 1 ½ Quent Feinsilber

1674 - 1689 = 363 Mark 10 Lot 1 Quent Brandsilber und 5 ¼ Zentner 9 Pfund Kupfer, darin 32 Mark 10 Lot ½ Quent Feinsilber

1751 = 4 Zentner 7 Pfund Erz mit 12 Lot 2 Quent Feinsilber

Belegung:

1687 = 5 Mann, 1689 = 7 Mann, 1690 = 6 Mann, 1699 = 5 Mann

Literatur:

1. Akte Jahrgang 1675 No. 20 und Jahrgang 1699 No. 62
2. Extrakt über das Silberausbringen der komb. BA-Revier Annaberg

Das Berggebäude wird als das edelste hiesiger Gegend bezeichnet. Die Grube fuhr mit zwei Strecken nach dem auf der Gottesgaber Revier zu streichenden Hauptzug (FÜRSTEN-VERTRAG, JUNGE CHURFÜRSTIN und HOFFMANN'S ZUG), aufwelchem vor diesem laut alter Berichte viel Silber „gemacht“ worden ist. Sie bringt auf der tiefsten Strecke über 120 m, als 60 m mehr Tiefe ein als die alte Gewerkschaften der Gottesgaber Revier, welche der Wasser halber nicht über 60 abteufen konnten und daher die Erze anstehen lassen mußten.

Der Tiefe Erbstolln, welcher vom Mundloch an bis zur Kunst- oder Radstube nahe an die 1000 m ins Feld getrieben ist, bringt 80 m Tiefe, der Obere Stolln, der in die 200 m im Feld verlängert ist, 46 m Tiefe ein.

Nach einem Aufstand von 1692: „In dem Neuen Kunstschacht einen Gang, als einen Mittag-Gang (Flacher) zwischen 11 und 12 Uhr und einen Morgengang zwischen 6 und 7 Uhr streichend befunden worden. Der Morgengang führt schönen Quarz, Stahlstrich, Klüftzwitter und eingesprengte Zinngraupen. Auf den Mittaggang (Flacher) haben die Alten stracks am Tage über die 60 Lachter lang, soweit sie der Wasser halber, die Anbrüche weggefördert.“ Der Gang auf dem Thanhorn Stolln führte zum Teil Scherbenkobalt. Der Gläser Stolln hatte eine geraume Zeit eine eigene Schmelzhütte.

[12]

Heilige Drei Könige Fundgrube am Fichtelberg bei Gottesgab

Lage:

baute auf den *Barbara-Gängen*, und zwar auf dem Jordaner-Flügelort (Jordan-Stolln in Gottesgab gelegen)

Silbererzvorkommen führte 1788 - 1790 zu Erb-Rainungs-Differenzen, aktenkundig 1788

Literatur:

Akte BA Oberwiesenthal 1788 No. 59 (im Bergarchiv Freiberg)

[13]

Herzog Friedrich, Grüner Hirsch, St. Wolfgang und St. Dorothea gemeinsames Feld am Fichtelberg

Erzlieferung:

1723, 1726, 1731, 1736 - 1739, 1742, 1747 - 1750, 1756 =
522 $\frac{3}{4}$ Zentner 60 $\frac{3}{4}$ Pfund Erz mit 242 Mark 3 Lot 3 Quent Fein-
silber 4 $\frac{1}{4}$ Zentner Kobalt

Literatur:

Extrakt über das Silber- und Kobalt-Ausbringen der komb. BA-
Revier Annaberg

[14]

Hilfe Gottes Stolln

Lage:

NW Oberwiesenthal, am unteren Fichtelberg im sogenannten Bettelmannsgrund

Koordinaten:

ca. R.: ⁴⁵6711 H.: ⁵⁵8854

Erze:

Kupferkies, Speiskobalt und milde Schwärze

Nebengestein:

Gneis

Betriebszeiten:

aktenkundig 1787 - 1793

Belegung:

1787 - 1793 durchschnittlich 2 Mann

Literatur:

Akte BA Oberwiesenthal 1787 No. 1084 (im Bergarchiv Freiberg)

Morgengang, 12 bis 13 cm mächtig im Gneis mit Kupferkies, milder Schwärze und Kobaltspeise.

[15]

Jordan Stolln bei Oberwiesenthal

Lage:

Westlich Oberwiesenthal im sogenannten Zechengrund.

Mundloch in weniger Entfernung oberhalb des *Tiefen Maria Stolln* [26] angesessen (auf der Flurparzelle No. 111).

Betrieb:

aktenkundig 1787 (vereinigt mit Altväter, Kinder Israel und Thanhorn Stolln), 1838 Beilehn von Tiefer Maria Stolln, 1852 erneut verliehen, 1853 bereits wieder losgesagt.

Bei 22 m vom Mundloch einen Std. 6.0 streichenden, seiger fallenden und ca. 1 ½ Ellen mächtigen Wackengang angefahren, auf welchem der Stolln weiter in NW fortgebracht ist.

Bei 48,0 m Entfernung vom Mundloch kommt ein zweiter Wackengang heran, welcher bei einem Fallen unter 70° in N Std. 6.4 streicht und ebenfalls ungefähr 1 bis 1 ½ Elle mächtig ist. An diesem Punkte ist von dem Stolln aus, welcher Std. 6.2 fortsetzt, ein 8 m langes und eine Richtung von Std. 6.4 habendes Flügelörtchen gegen NW angesetzt, vor dessen Ortsstoße ein Std. 6.4 streichender, 6 bis 8 Zoll mächtiger und seiger fallender Gang aufsetzt, welcher größtenteils aus aufgelöstem Glimmerschiefer, Quarz, mit etwas blaßrotem Braunspat und eingesprengtem Kupferkies besteht, und ein anderes stehendes Trümchen, das bei nur ¼ Zoll Mächtigkeit aus eisenschüssigen Letten besteht.

Von diesem Flügelörtchen aus ist der Hauptstolln in der Richtung zwischen Std. 6 und 7 weiter in W fortgebracht. Bei der Verleihung 1852 war der Stolln bereits 130 m ins Gebirge getrieben.

Literatur:

1. Akte BA Oberwiesenthal 1810 No. 1460, No. 1083
2. Akte BA Annaberg 1852 No. 3429 (beide im Bergarchiv Freiberg)

[16]

Kinder Israel Fundgrube

seit 1787 als Altväter-, Jordaner- und Kinder Israeler Stolln, belehnt mit Joseph Stolln und Glaser Stolln,
1819 konsolidiert mit dem Wiesenthaler Commun Berggebäude St. Stephan und Tiefer Lämmel Stolln,
ab 1833 als Commun Berggebäude Tiefer Lämmel Stolln samt Kinder Israel Stolln,
ab 1858 als Kinder Israel Fundgrube

Lage:

W Oberwiesenthal

Bezugspunkt:

Mundloch des Kinder Israel Stolln

Koordinaten:

ca. R.: 4566950 H.: 558621

Meßtischblatt:

5543 (147) Oberwiesenthal

Erze:

Silbererze, Bleiglanz, gediegen Arsen (Scherbenkobalt), Arsenkies, Schwefelkies

Gangarten:

Letten, Quarz, Hornstein, Braun-, Kalk- und Flußspat

Nebengestein:

Gneis

Betriebszeiten:

aktenkundig 1718 - 1787 - 1799, 1819 - 1845 danach in Fristen gehalten, 1858 erneut verliehen, jedoch in Fristen gehalten, 1859 losgesagt.

Belegung:

1787 - 1790 = 4 bis 5 Mann, 1792 = 14 Mann, 1793 - 1799 = durchschnittlich 10 Mann, 1819 - 1844 = durchschnittlich 6 Mann.

Förderzahlen:

1792 = 89 Zentner 68 Pfund Silbererze, welche 111 Mark 10 Lot 1 Quent Feinsilber enthielten.

1832 Erzabbau auf dem Israel Morgengang im Firstenabbau 1 m hoch, 2 m lang, wobei 13 $\frac{5}{8}$ Zentner 8 $\frac{7}{16}$ Pfund „Silberstoffwerk“ gewonnen wurden; der Gang ist 2 bis 9 cm mächtig, besteht aus grau und schwarzen Letten mit inliegendem Scherbenkobalt und Spuren von Rotgültigerz.

1718 - 1757, 1765, 1780, 1793 = 985 $\frac{1}{2}$ Zentner 54 Pfund Erz, darin 491 Mark 15 Lot Feinsilber, Bezahlung 4064 Taler 3 Groschen 1 Pfennig

1803/04, 1811, 1833 - 1837 = 71 $\frac{7}{8}$ Zentner 15 Pfund Erz, darin 16 Mark 11 Lot 2 Quent Feinsilber, Bezahlung 137 Taler 7 Groschen.

Sonstige Bemerkungen:

Kinder Israel Morgengang, streicht Std. 5.1, fällt 75 bis 80° in N ein, in 2 Trümmern, jedes 3 bis 5 cm mächtig, besteht aus Gneis, Quarz, Schwerspat, mit Spuren von Bleiglanz und öfters einbrechenden Nestern von Scherbenkobalt, Schwefelkies, Kupferkies, silberhaltigem gediegen Arsen bzw. silberhaltigen Arsenkiesen.

Joseph Stehender, 5 bis 9 cm mächtig, bestehend aus Gneis, grauer Wacke, Quarz, Hornstein und Schwefelkies.

Gang im Glaser Stolln am Bremmer Schacht, bestand aus 2 Trümmern, welche 5 bis 13 cm mächtig waren und blaue Letten, Gneis, Quarz mit etwas Kies und Kobalt enthielten.

Dorotheaer Spat, streicht 94° , 9 bis 13 cm mächtig, bestehend aus blauen Letten, Gneis, Quarz, Braun-, Kalk- und Flußspat, Leberkies, Bleiglanz, etwas gediegen Arsen und etwas einbrechenden Silbererzspuren.

Kinder-Israel-Stolln, der seit einigen 40 Jahren liegengelassen und mithin ganz verfallen, wurde 1828 auf 246 m aufgewältigt.

Betrieb fand ferner statt auf einem bei 104 m westlicher Entfernung vom Stollnmundloch übersetzenden Gang, dem *Stab Moses Morgengang*, welcher Std. 4.1 streicht, 75 bis 80° in NW einfällt, 3 bis 5 Zoll mächtig ist und aus lettigem Ausschram, Gneis mit inneliegendem Schwefelkies besteht; Stollnflügelort in SW getrieben sowie auf einem bei 188 m vom Stollnmundloch übersetzenden Gang, welcher Std. 1.3 streicht, 70 bis 75° in W fällt, 1 bis 5 Zoll mächtig ist und aus Letten, Gneis, Quarz, inneliegendem Schwefel- und Arsenkies sowie Spuren von Scherbenkobalt besteht, Gang liegt zum Teil in mehreren Trümmern.

(Beim Ortsbetrieb auf dem Dorotheer Morgengang in der Tiefen Gesegneten Joseph Stolln Sohle, und zwar bei etwa 54,0 bis 94,0 m vom Herzog Friedricher Tagesschacht weg, bestand das Nebengestein aus einer gelartigen Wacke, die zwar beim Ortsbetrieb ziemlich fest war, durch den Zugang der Luft sich jedoch auflöste.

Akten:

1. BA Oberwiesenthal 1787 No. 108
2. BA Oberwiesenthal 1819 No. 1531
3. BA Oberwiesenthal 1833 No. 1630
4. BA Schwarzenberg 1858 No. 316
5. Extrakt des Silberausbringens der komb. BA-Revier Annaberg
6. Grundriß (kop. 1735) Nr. K. m. 3

7. Kroquis Nr. K. m. 1 und 2 (gef. 1858, 1869) (alle im Bergarchiv Freiberg)

[17]

Lämmel Stolln im Zechengrund

siehe [25] Tiefer Lämmel Stolln

[18]

Ludolphs Hoffnung Stolln bei Oberwiesenthal

(Beilehn von Ludolphs Stolln im Gifthüttengrunde)

Lage:

¼ Stunde von Oberwiesenthal gegen N am sogenannten Schindelbach

Betrieb:

Nach den Akten erfolgte 1797 die Verleihung eines alten Berggebäudes, dessen ehemaliger Name unbekannt ist; letzte Nachricht 1803

Die Alten bauten scheinbar auf einem Spatgang, auf dem sie einen Schacht niedergebracht hatten. In dessen Halde wurden verschiedene, aus derbem Arsen-, Schwefel- und Kupferkies mit Blende bestehende Stufen aufgefunden.

1802 waren 133 Lachter des Stolln vom Mundloch in verschiedene Richtungen aufgewältigt.

Vor ganzem Ort bestand der Gang bei $\frac{3}{8}$ Lachter (75 cm) Mächtigkeit aus blauen Letten und Gneis. Die Gänge vor sämtlichen Flügelorten wurden unfreundlich und ohne eine Spur von Arsenkies gefunden. Man beabsichtigte deshalb, einen über Tage erschürften, Std. 3.4 streichenden, gegen W fallenden, 18 Zoll mächtigen, blauen Letten führenden, sehr freundlichen Gang mit einem bei 123 Lachter Länge vom Mundloch angesetzten Querschlag anzufahren. Das Gestein vor diesem Querschlag bestand zur Hälfte des Ortsstoßes aus wacke, im übrigen aber aus Gneis.

Mit diesem Querschlag hat man bei $7 \frac{1}{4}$ Lachter Erlängung einen Stehenden Gang, welcher aus mehreren 1,2 bis 6 Zoll mächtigen Trümmern besteht, die teils gegen W, teils gegen O sich verflächen, blaue und schwarze Letten mit einbrechenden Kupfer- und

Schwefelkiesen zur Ausfüllungsmasse haben, angefahren.

Weitere Nachrichten fehlen.

Literatur:

1. Akte BA Oberwiesenthal 1796 No. 1235 (betr. Ludolphs Stolln im Gifhüttengrunde samt Beilehn Ludolphs Hoffnung Stolln bei Oberwiesenthal am Schindelbach)
2. Grund- und Seigerriß (abgez. 1803) Nr. L. n. 1 lt. Rißverzeichnis IV (im Bergarchiv Freiberg)

Ludolphs Stolln im Gifhüttengrunde am Eisenberg

(war belehnt mit Ludolphs Hoffnung Stolln bei Oberwiesenthal am Schindelbach)

Außer der Verleihung im Jahre 1796 fehlen weitere Nachrichten.
Akte BA Oberwiesenthal 1796 No. 1235

[19]

Neuglück Gottes Stolln am Hirschplatz

Lage:

am westlichen Abhang des Fichtelberges am sogenannten Hirschplatz

Betrieb:

Grube soll im 18. Jahrhundert angelegt und im Jahre 1758 noch gangbar gewesen sein, 1810 erneut verliehen, 1817 letzte Nachricht.

Belegung:

1810 bis 1816 mit durchschnittlich 2 bis 3 Mann (größtenteils Gewerken)

Die Hauptabsicht des Gebäudes bestand darin, den hinteren Fichtelberg aufzuschließen, die aller Wahrscheinlichkeit nach aufsetzenden Gänge zu überfahren und überhaupt in dem unverritzten Gebiet neuen Bergbau aufzumachen. Diese Absicht wurde bestärkt durch die Tatsache, daß am östlichen Abhänge des Fichtelberges, im sogenannten Zechengrund, vor Zeiten der Bergbau viel Ausbeute an Silber und Kobalt gebracht hat und Veranlassung zur Erbauung des Bergstädtchens Oberwiesenthal gewesen sein soll.

Nach einer Generalbefahrungs-Registratur vom Jahre 1751 soll der Stolln ca. 144 Lachter und nach mündlicher Überlieferung im Jahre 1758, wo er noch gangbar gewesen sein soll, zu dieser Zeit 175 Lachter ins Feld gebracht worden sein.

Obgleich mehrere sehr freundliche Gänge überfahren worden sind und die Proben 3 und 4 Lot Silber hielten, hat die damalige schwache Gewerkschaft aus Mangel an Kräften den Betrieb doch

nicht fortsetzen können und hat das hoff – - ***ab hier Textverlust.***

[20]

Neujahrs Stolln

Ober- und Unterwiesenthaler Communzeche

Lage:

bei Oberwiesenthal im Zechengrund

Bezugspunkt:

Mundloch des Neujahrs Stolln (lt. Stollnkarte)

Koordinaten:

ca. R.: ⁴⁵67415 H.: ⁵⁵86880

Betriebszeiten:

seit 1768 bis 1785, 1786 losgesagt und ins Bergfreie gegeben.

Belegung:

1782 = 7 Mann, 1784 = 7 Mann, 1785 = 5 Mann

Quellennachweis:

1. Akte BA Oberwiesenthal Nr. 956 (de anno 1780, 1781)
2. Stollnkarte (im Bergarchiv Freiberg)

Dieser Stolln, welcher am Fuße des Fichtelberges im Kalten-Wintergrund angesessen und zur Aufschließung des Fichtelberges gegen Nord im Quergestein getrieben worden ist, hat eine Gesamtlänge von 123 Lachter erreicht, wobei einige sogenannte Wackengänge und zuletzt vor Ort ein aus braunen Gilben bestehendes schmales Trum, sämtlich Std. 6.0 streichend, überfahren wurden.

Bei diesem Stolln, der eine Teufe von 40 bis 50 Lachter erlangt haben kann, machte sich zuletzt ein starker Wettermangel be-

merkbar. Man beabsichtigte deshalb die Tranksteuer bei einem günstigeren Berggebäude, nämlich dem St. Stephan Stolln [23] zu verbauen. Der Betrieb wurde 1785 eingestellt und das Berggebäude ins Freie zurückgegeben.

[21]

Reicher Trost im Zechengrund

Lage:

im Zechengrund südwestlich Oberwiesenthal

Betriebszeiten:

Nachdem das Berggebäude bereits Anfang des 16. Jahrhunderts im Betrieb gewesen sein soll, 1792 wieder aufgenommen, betrieben bis 18xx (letzte Nachricht), 1800 konsolidiert mit dem Berggebäude *Hilfe Gottes im Zechengrund*.

Belegung:

1793 - 1804 = 1 bis 2 Mann, 1805 = 4 Mann

Literatur:

Akte BA Oberwiesenthal 1792 No. 1183 (Bergarchiv Freiberg)

Stollngang:

Der Reiche Troster Spatgang, Streichen Std. 6.4, 1 bis 4 Zoll mächtig, bestehend aus aufgelöstem Gneis, schwarz-grauen Letten, Quarz, Kalk- und Flußspat; bei 157,0 m im Liegenden Gneisgebirge, im Hangenden aber graue Wacke.

Grube baute ferner auf dem *St. Michaelis Stehenden*, Streichen Std. 1.4, etliche 60° in W fallend, 1 bis 2 Zoll mächtig, bestehend aus derben und kristallisierten Kalkspat und grauen Letten (bei 157 m Länge vom Stollnmundloch angefahren). „Da dieser Gang nur noch aus schmalen Klüften besteht und das Gestein sehr fest geworden sei, wurde Ortsbetrieb eingestellt und dafür der Hauptstollnort wieder belegt.“

Nach Konsolidation mit dem Berggebäude Hilfe Gottes im Zeichengrund Ortsbetrieb auf dem St. Michaelis Stehenden wieder aufgenommen.

Bei 44 ½ m aufgefahrener Länge in N durch einen übersetzenden mächtigen Wackengang ganz verdrückt.

Beim Betrieb eines Stollnortes auf dem St. Michaelis Stehenden böhmischerseits sollen sich Kobalt- und Erzspreuen gezeigt haben.

[22]

Segen Gottes zu Oberwiesenthal

mit Tiefen Marien- und Jordan-Stolln

1908 Verleihung an die Stadtgemeinde Oberwiesenthal, 1910 verwahrt, 1917 neu verliehen und in Fristen gehalten. 1908 mit der Aufgewältigung des Jordan- und Tiefen Maria Stolln begonnen zwecks Gewinnung radioaktiven Wassers für ein in Oberwiesenthal zu errichtendes Radiumbad.

Der Jordanstolln iyst auf einem 285 - 295° streichenden, 80° SSW fallenden Wackengang getrieben. Nach Aufgewältigung beide Stolln im August 1910 verwahrt.

Literatur:

Akte BA Freiberg, Bergrevier Scheibenberg 1908, No. 70^a E Bd. 1 (Bergarchiv Freiberg)

[23]

St. Stephan Stolln am Fichtelberg im Schönjungferngrund

(Ober- und Unterwiesenthaler Land-Trank-Steuer-Stolln)

Betrieb:

Im Jahre 1787 aus dem Freien aufgenommen, betrieben bis 1792.

Belegung:

1789 - 1792 = durchschnittlich 5 Mann

Der St. Stephan Stolln ist mit seinem Mundloch am Fichtelberg im Schönjungferngrund angesessen und anfangs scheinbar im Quergestein gegen W, später auf einem bei 43 Lachter übersetzenden Morgengang gegen SW in das Fichtelberger Gebirge getrieben. Der Stollngang besteht bei einer Mächtigkeit von 10 bis 13 Zoll aus tonartiger Wacke (wackenartigem Gneis) mit etwas inneliegendem Quarz und schwarzem, prismatisch kristallisiertem Glimmer.

Bei 80 $\frac{1}{2}$ Lachter vom Mundloch setzt ein weiterer, Std. 11 streichender und gegen W fallender, $\frac{3}{4}$ Lachter mächtiger und aus grauer tonartiger Wacke bestehender Gang über.

Bei der im Jahre 1792 erreichten Gesamtlänge von 116 $\frac{3}{8}$ Lachter wurde der Vortrieb eingestellt, da sich der Gang völlig zer schlagen hatte. Das Nebengestein hat sich hier in einen festen, aschgrauen Horn verwandelt. Man hat dafür vom Oberwiesenthaler Brunnenbach im Schönjungferngrund aus (Richtung Süd-Nord) 50 Lachter lang mit $\frac{1}{2}$ Lachter Teufe Schürfe aufgestoßen, wobei zwei Std. 1.3 streichende $\frac{1}{2}$ Lachter auseinander liegende Wackentrümer überfahren wurden. Weitere Schürfe vom Oberwiesenthaler Brunnenbach aus (Richtung Nord-Süd) 50 Lachter lang mit 1 Lachter Teufe zeitigten ebenfalls keinen Erfolg.

Ferner nahm man im gleichen Jahr den Tiefen Reichen Trost- oder Lämmel Stolln als Beilehn auf und begann mit der Aufgewältigung desselben.

Ungefähr 30 Lachter vom Mundloch des St. Stephan Stollns entfernt ist ein weiterer Stolln, der *Pfingst-Freuden-Stolln* angesessen.

Literatur:

1. Akten BA Oberwiesenthal No. 957 (de anno 1780/81), No. 1154 (de anno 1790)
2. siehe [25] Tiefer Lämmel Stolln

[24]

St. Wolfgang Fundgrube samt Zubehör zu Oberwiesenthal

Erzlieferung:

1736 = 71 Zentner 10 Pfund Erz mit 25 Mark 3 Lot 2 Quent Feinsilber

Literatur:

Extrakt über das Silberausbringen der komb. BA-Revier Anna-berg

[25]

Tiefer Lämmel Stolln

(Stephan und Tiefer Lämmel Stolln)

Lage:

Westlich Oberwiesenthal im sogenannten Zechengrund

Bezugspunkt:

Mundloch des Tiefen Lämmel Stolln (laut Stollnkarte Bl. 291)

Koordinaten:

ca. R: ⁴⁵67170 H: ⁵⁸6790

Erze:

Silber, Schwefelkies, Kobalt

Gangarten:

Letten; Quarz, Hornstein

Nebengestein:

Gneis/Wacke

Betriebszeiten:

1790 - 1885 (aktenkundig)

Belegung:

1819 - 1832 durchschnittlich 5 bis 7 Mann

Quellennachweis:

1. Akte BA Oberwiesenthal No. 1154
2. Akte BA Oberwiesenthal No. 1531
3. Akte BA Oberwiesenthal No. 1630

4. Grund- und Seigerriß (abgezeichnet 1795) Nr. L. e. 1 laut Rißverzeichnis IV des Bergarchivs Freiberg
5. FREIESLEBEN: „Die sächsischen Erzgänge in lokaler Folge nach ihren Formationen zusammengestellt“ 1844, S. 49 f.

Tiefer Lämmel Stolln - auch Reicher Trost Stolln genannt - war von 1792 bis 1818 Beilehn von St. Stephan Stolln am Fichtelberg im Schönjungfergrund.

Grube baute auf dem

- *Lämmel Spat*, Streichen Std. 6.7, Fallen 70o N, Mächtigkeit 6 bis 20 Zoll;
- *Unbenannter Stehender* (identisch mit Gesegneter Joseph Stehender), Streichen Std. 1.6, Fallen 55o W, Mächtigkeit 8 bis 10 Zoll.

FREIESLEBEN ordnet diese beiden Gänge der Annaberger Silbererzformation zu.

[26]

Tiefer Maria Stolln am Fichtelberg

1838 Jordan Stolln gereicht

Lage:

westlich von Oberwiesenthal im sogenannten Tzechengrund am linken Ufer des Grenzbaches Pöhla

Bezugspunkt:

Mundloch des Tiefen Maria Stollns (Stollnkarte Bl. 2..)

Koordinaten:

etwa R.: ⁴⁵6708 H.: ⁵⁵8663

Meßtischblatt Nr.:

5543 (147) Oberwiesenthal

Erze:

Arsenkies

Gangarten:

Letten, Kalkspat

Nebengestein:

Grauwacke

Betriebszeiten:

Nachdem das Grubengebäude seit mehreren Jahren im Freien gelegen hatte, 1810 neu verliehen und mit der Aufgewältigung des bereits von den Alten 132 Lachter ins Feld getriebenen und verbrochenen Stollns begonnen, betrieben bis 1838, 1840 ins Bergfreie zurückgegeben.

Förderzahlen:

1718, 1729, 1738 = 17 Zentner 13 Pfund Erz mit 7 Mark 6 Lot
2 Quent Feinsilber

Belegung:

1811 = 8 Mann, 1812 = 2 Mann, 1824 = 5 Mann, 1828 = 6 Mann,
1829 - 1838 durchschnittlich 3 bis 4 Mann

Quellennachweis:

1. Akte BA Oberwiesenthal 1810 No. 1460
2. Extrakt des Silberausbringens der komb. BA-Revier Annaberg

Stolln auf einem Std. 6.6 streichenden und $\frac{1}{4}$ Lachter (50 cm)
mächtigen Wackengänge betrieben.

Man beabsichtigte, mittels weiterer Fortbringung des Stollns ge-
gen W ehemals im Gottesgaber Bergamtsrevier im damaligen Kö-
nigreich Böhmen bebaute Gänge zu überfahren.

Betrieb fand ferner statt auf dem

- Wildermann Morgengang, bestehend aus 2 bis 3 Ellen mächtiger, ziemlich aufgelöster Wacke, welche häufig größere und kleinere mandelförmige Partien Kalkspat enthält;
- Nebentrum des Wildermann Morgengang, 2 bis 5 Zoll mächtig, bestehend aus lettigem Ausschram, Kalkspat, grauer Wacke und eingesprengtem Arsenkies.

[27]

Weisser Hirsch Fundgrube und obere nächste Maß von Wiesenthal

Erzlieferung:

1604, 1693 = 6 Mark 15 Lot Brandsilber

Literatur:

Extrakt des Silberausbringens der komb. BA-Revier Annaberg

Erzausbringen der Gruben in den einzelnen Orten

Oberwiesenthal

2.737 Mark 138 Lot 19 Quent Fein- und Brandsilber
Eine Silberstufe gediegen 13 $\frac{5}{8}$ Zentner und $\frac{8}{16}$ Pfund

6 $\frac{1}{4}$ Zentner 57 Pfund Kupfer

4 $\frac{3}{4}$ Zentner Kobalt

699 $\frac{1}{2}$ Zentner Arsenkies

1.470 Fuder Eisenstein

Auszug aus:

Heinz Röthig „Vom Bergbau um Annaberg“, 2000, S. 9

Literaturhinweise

Rochhaus, P.: Alte Maße und Gewichte im Erzgebirge, In: Streifzüge durch die Geschichte des oberen Erzgebirges, Heft 37, Annaberg-Buchholz 2000

Röthig, H.: Vom Bergbau um Annaberg - ein Beitrag zum Altbergbau von 1496 bis 1900, ohne Ortsangabe, 2000

Akten des BergA Freiberg.

